

nach Zug zu schicken. Die Bemühungen um diese zwei Patres habe Zug über 200 Gulden gekostet.

Anstelle von Bernhard Keller sei [am 13. September 1659] der ehemalige Grosskellner Gerhard Bürgisser zum neuen Abt von Wettingen gewählt worden.

Die drei [aus der Abtei Wettingen] entwichenen Mönche habe man eingesteckt; zwei davon, der Schwyzer Lindauer und [Leodegar] Gilli, Sohn von Klaus Gilli von Luzern, der noch nicht geweiht sei, hätten jedoch wieder entweichen können, möglicherweise seien sie "apostatiert".

1) vgl. EA VI 1, 478 q  
2) vgl. ebenda 484 l

AH 18, 193

73

1659

B

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE STREITIGKEITEN BEZUEGLICH DER FEIERTAGE IM RHEINTAL, DER GERICHTSHERRSCHAFT RAMSEN UND DER BEZAHLUNG DER KRIEGSKOSTEN AUS DEM ERSTEN VILLMERGERKRIEG

Jahrrechnung vom [6. - 29.] Juli [in Baden]:

[1.] s. EA VI 1, 485 a

[2.] Es sei beschlossen worden, die über 500 Gulden, welche dem Landvogt im Rheintal, [Jakob] Stockmann aus Unterwalden, im Zusammenhang mit den Streitigkeiten bezüglich der Feiertage aufgelaufen seien, durch die Fehlbaren entrichten zu lassen.<sup>1</sup> Dagegen habe Zürich heftig opponiert und darauf hingewiesen, die Gesandten hätten vergangenes Jahr in einem Schreiben den Pfarrherren, Prädikanten und dem Landvogt im Rheintal die Gewalt gegeben, bei unsicherer Wetterlage das Arbeiten an Feiertagen zu erlauben. Die kath. Orte hingegen hätten sich von diesem Schreiben distanziert. Ungerechterweise sei Ammann [Jakob] Andermatt verdächtigt

18/73

worden, bei der Ausfertigung des obigen Schreibens mitbeteiligt gewesen zu sein.

Von mehreren Bürgern [Zugs] sei vorgebracht worden, wegen der Kriegskosten, welche die V Orte [aus dem 1. Villmergerkrieg] von Zürich zu fordern hätten, ein Schreiben nach Schwyz zu senden, damit die zwei Orte eine Gesandtschaft vor beide Räte in Luzern abdelegieren könnten. Ohne Zweifel würden diesem Vorhaben auch Unterwalden und Uri zustimmen. Er, Zurlauben, glaube jedoch, dass der Zeitpunkt, diese Kriegskosten geltend zu machen, höchst ungünstig sei, müsste doch zuvor unter den V Orten selber Einigkeit herrschen. Dies sei aber zu Lebzeiten [Sebastian Peregrin] Zwyers kaum möglich. Zudem sei in dieser Kriegskostenfrage auf die Unterstützung von Freiburg und Solothurn nur beschränkt zu zählen.

Am 28. August habe Schwyz, um die Kriegskostenfrage zu besprechen, eine Konferenz nach Arth einberufen. Als Vertreter von Stadt und Amt Zug seien Statthalter [Karl] Brandenburg und Seckelmeister [Johann Jakob] Zumbach, von Schwyz die Landammänner [Michael] Schorno und [Martin] Bellmont, ferner Statthalter [Johann Kaspar] Abyberg, Landvogt [Johann Franz] Reding und Landschreiber [Paul] Ceberg abgeordnet worden. Diese hätten vereinbart, in Anbetracht des sich den Grenzen nähernden Kriegsvolkes im Namen von Schwyz und Zug nach Luzern [Vorort] zu schreiben, eine V-örtige Tagsatzung einzuberufen. Luzern hätte aber ohnehin auf den 4. September eine Konferenz<sup>2</sup> ausgeschrieben, da wegen der Streitigkeiten um die Gerichtsherrschaft Ramsen von Zürich und den übrigen neugl. Orten sowie der Stadt St. Gallen ein Brief an alle kath. Orte eingelangt sei. In diesem hätten die Neugläubigen die Ansicht vertreten, die Ansprüche des Erzherzogs [von Oesterreich, Ferdinand Karl, auf die Gerichtsherrschaft Ramsen] würden gegen die Erbeinung und den Basler Frieden [von 1499] verstossen und es sei im Namen der gesamten Eidgenossenschaft beim Erzherzog zu intervenieren. Dieser habe jedoch die IV kath. Orte schriftlich an ihre an der letzten Jahr-

17/54

18/73

rechnung dem dahin abgesandten Kommissar [Dr. Sommerer] gegebenen Versprechungen, Oesterreich zur Wiedererlangung der niederen Gerichtsherrschaft Ramsen zu verhelfen, erinnert. Damals - so fährt Zurlauben fort - hätten die Gesandten Zugs, Statthalter [Karl] Brandenburg und Ammann [Wilhelm] Heinrich, in dieser Hinsicht keine festen Zusicherungen gegeben.

Nach der Darstellung der Besitzrechte in der Gerichtsherrschaft Ramsen<sup>3</sup>glossiert Zurlauben den Handel folgendermassen: Wenn Oesterreich den Erwerb von Ramsen anstrebe, geschehe dies einzig, um dort den kath. Glauben zu erhalten. Deshalb müssten sich auch die kath. Orte hinter Oesterreich stellen, da Zürich als Protektor von Stein am Rhein dies nicht gewährleisten wolle. Auf das Schreiben der Neugläubigen hätten die kath. Orte seines Wissens keine Antwort erteilt. Zudem seien die diesbezüglichen Verhandlungen ins Stocken geraten, da am 14. September in Einsiedeln die Engelweihe begonnen habe und verschiedene Herren der V Orte, aber auch der Vizekanzler des Erzherzogs [Dr. Sommerer] dorthin verreist seien. Letzterer habe sich bei diesen über die mangelnde Unterstützung durch die kath. Orte beschwert. Schultheiss [Christoph] Pfyffer habe sich darauf angeboten, mit seiner Regierung in Luzern Kontakt aufzunehmen und um Rat zu bitten. Luzern habe jedoch zu verstehen gegeben, bevor man über den Handel in Ramsen nicht besser orientiert sei, keine neue Konferenz einberufen zu wollen. Am 3. Oktober habe Schwyz in einem Brief [an Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] vorgeschlagen, Luzern trotzdem zur Ausschreibung einer Zusammenkunft, bei der auch die Kriegskostenfrage behandelt werden könne, zu veranlassen. Zug sei jedoch in einem Schreiben vom 7. Oktober auf diesen Vorschlag nicht eingegangen und habe dargelegt, der Zeitpunkt sei jetzt wegen der Luzerner Messe und der Weinlese in Freiburg und Solothurn ungünstig. Bei der Kriegskostenfrage sei es zudem notwendig, dass die V Orte wieder unter sich selbst eins seien.

18/55

18/73-74

1) vgl. EA VI 1, 486 h und 1256 Art. 252

2) vgl. ebenda 495 a

3) s. ebenda 492 a

AH 18, 194-195

74

1659

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE MISSHANDLUNG VON DIENERN  
DES NUNTIUS [FEDERICO BORROMEO], DIE KRIEGSKOSTENFRAGE  
[AUS DEM ERSTEN VILLMERGERKRIEG], DEN STREIT UM DIE  
GERICHTSHERRSCHAFT RAMSEN UND ANDERES

Als der Nuntius [Federico Borromeo] auf seiner Heimreise von der Engelweihe in Einsiedeln durch das zürcherische Dorf Hütten geritten sei, hätten sich ihm die Bauern, mit Stangen und Büchsen bewaffnet, entgegengestellt und - unter dem Vorwand, ein Knabe, der dem Nuntius das Pferd nach Einsiedeln gebracht, habe sie bei seiner Durchreise arg beschimpft - einen oder zwei Diener ins Schloss von Wädenswil geschleppt. Bei seiner Ankunft in Hohenrain habe Borromeo, um sich über diese Schmach zu beklagen, unverzüglich einen Abgeordneten vor den Zürcher Rat geschickt. Die Bauern seien darauf ins Gefängnis geworfen und der Landvogt von Wädenswil [Sigmund Spöndli] und ein Ratsgesandter vom 1. bis 3. Oktober nach Hohenrain verordnet worden, um den Legaten um Verzeihung zu bitten. Mit von der Partie sei als Vermittler auch der venezianische Resident [Paolo Sarotti] gewesen.

*"Ist woll eine Wundergeschichte, so in 130 Jaren Niemalen widerfahren, dass Zürich einem Bäbstlichen Legaten die Reverentz so tieff gemacht habe".*

*Ueber den Brief des Kapuziner-Kommissars [P. Benedikt von Lüttich] an die Obrigkeit von Schwyz und Zug: s. H Franciscana 11, Heft 2, Nr. 147*

*Ueber die Predigt von P. Apollinaris [Jütz] in der Kirche zu Neuheim : s. H Franciscana 11, Heft 2, Nr. 143*

Auf Betreiben von Schwyz, Zug und teilweise auch von Unterwalden sei bei Luzern erreicht worden, wegen der Kriegskostenfrage